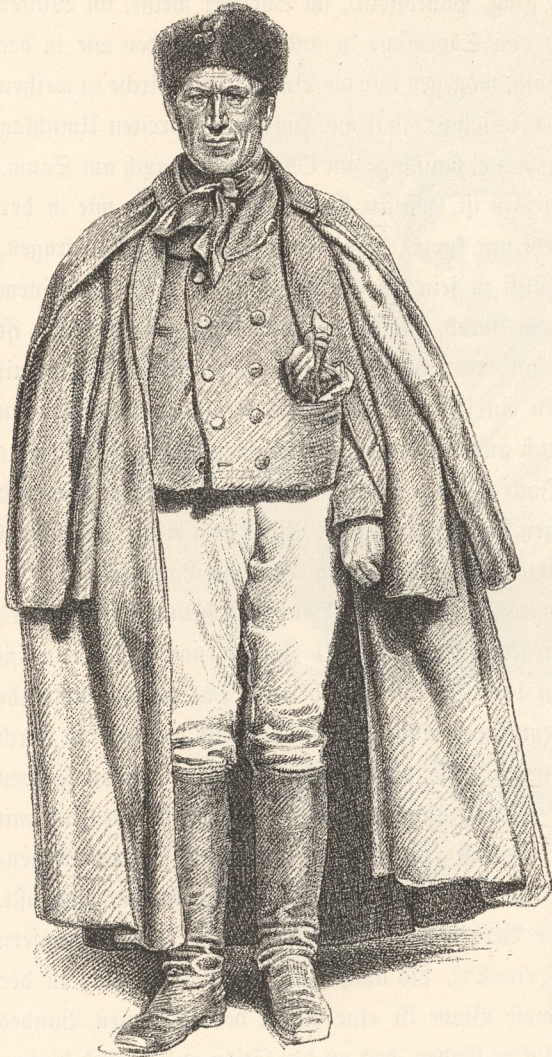


ja sogar zwanzig. Alle sind kurz bis an die Knie, die längsten reichen bis zur halben Wade; die unteren sind einfacher, die oberen dann aus schönem bläulichweißen Stoff. Diesen mit einem Band („pantl“) geschmückten Rock nennt man „herbinka“. Der Umfang der Röcke soll so weit oder womöglich noch weiter reichen als die Flügel der Haube gehen.



Bauer aus der Gegend von Pilsen (jetzige Tracht).

Über den Rücken trägt man vorn eine rothe gelbgestreifte Schürze; wenn die Frauen auswärts oder in die Kirche gehen, so hüllen sie sich in eine weiße Jacke, die mit einem Brabanter Kaninchenfell eingefasst ist.

Auch der böhmische Süden, der am meisten unter allen böhmischen Gegenden abseits von dem Weltverkehr liegt, ist einer entschiedenen Veränderung in der Tracht seines Volkes unterlegen. Heutzutage hat sich beinahe die gesammte junge Generation dem Einfluß der jetzigen städtischen Tracht unterworfen. Bei älteren Männern finden wir noch gelbe lederne Hosen mit Riemen („stouhy“) an den Knien, gewöhnlich blaue Strümpfe, Schuhe, eine Weste oder „lajbik“, in der Beseß-Gegend („na blatech“) ist sie roth, am Hals ein Tuch mit umgelegtem Hemdtragen, Hemdärmeln am Oberarm und Ärmelbesatz mit Stickereien geschmückt, einen weichen Hut, eine Mütze mit einem Lammfell eingefasst. Früher pflegten die Männer, namentlich in der Beseß-Gegend „na blatech“ Mützen aus

Otterfell, die an der Seite mit farbigen Bändern geziert waren, zu tragen. Im Winter trug man im südlichen Böhmen Mäntel mit Kragen oder einen kurzen braunen Pelz, statt dessen bei der Jugend jetzt der Winterrock Eingang gefunden hat. Außer den Stiefeln und Schuhen nimmt man überall im Süden bei Jung und Alt, namentlich wenn man in